

1867.



N^o 4.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 5. März 1867.

Herr k. k. Director Dr. Franz Ritter v Hauer im Vorsitz.

Derselbe theilt den folgenden hochehrföulichen Erlass des hohen k. k. Staats-Ministeriums mit:

„Seine k. k. apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschliessung vom 15. Februar l. J. die mit Bericht der k. k. Direction vom 25. Jänner Zahl 51. vorgelegten Druckschriften und Karten als weitere Ergebnisse der Thätigkeit der geologischen Reichsanstalt, Allergnädigst wohlgefällig entgegen zu nehmen geruht.“

„Es gereicht dem Staatsministerium zum Vergnügen die k. k. Direction von dieser neuerlichen Allergnädigsten Anerkennung in Kenntniss zu setzen.“

Wien, 18. Februar 1867.

Schlosser m. p.

Die unterthänigst vorgelegten Gegenstände waren: Die bei der Sommeraufnahme des Jahres 1866, gewonnenen geologischen Spezialkarten von Ungarn, 6 Blätter und zwar: Section Nr. 17, Umgebungen von Neusohl, 18, Rima Szombath, 39, Fülek, 40, Miskolcz, 52, Erlau und 53, Mezö-Kövesd, dann der Band XVI, Jahrgang 1866 des Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Noch eine andere huldreichst verliehene Auszeichnung berührt auf das Innigste unsere Interessen. Se. k. k. apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 25. Februar l. J. das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens dem Herrn **Franz Melling**, k. k. Eisenwerks-Unterverweser zu Eibiswald in Steiermark zu verleihen geruht.

Diese allergnädigste Anerkennung der Verdienste eines Fachgenossen, von welchem das Museum unserer Anstalt eben erst als Geschenk die prachtvolle Sammlung fossiler Säugethierreste aus dem Eibiswalder Braunkohlenflötz erhalten hatte, muss wohl im höchsten Grade aufmunternd für wissenschaftliche Bestrebungen überhaupt wirken.

Am Tage nach unserer letzten Sitzung brachten die Zeitungen die Trauerbotschaft von dem Ableben Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn **Erzherzogs Stephan**. Musste diese Nachricht schmerzliche Theilnahme erregen in den verschiedensten Kreisen, mit denen der edle Prinz im Laufe einer nicht langen, aber an wechselnden Schicksalen reichen Lebensbahn in Berührung getreten war, so haben gewiss wir mit in erster Linie Ursache seinen frühen Hintritt tief zu beklagen. Ein eifriger Freund der Wissenschaften überhaupt hat Erzherzog Stephan seit der Zeit, als er der politischen Thätigkeit entsagte und seinen Aufenthalt auf Schloss Schaumburg nahm der Mineralogie und Geologie seine specielle Aufmerksamkeit zu-

gewendet. Wohl bekannt sind die reichhaltigen in einzelnen Partien unübertroffenen Sammlungen, welche sich als Frucht dieses Strebens in musterhafter Ordnung in einem zu diesem Zwecke besonders eingerichteten grossen Saale im Schloss Schaumburg befinden, und ein weiteres wichtiges Ergebniss in dieser Richtung ist die Ausschreibung der mineralogischen Preisaufgabe, die der hohe Herr unter Vermittlung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften stellte nach „einer geordneten und vollständigen übersichtlichen Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis inclusive 1865, welche sich der leichteren Benützung wegen vollkommen an die früheren derartigen Arbeiten von Herrn Professor Kennigott anschliesst“, und für welche er den Betrag von 1000 fl. widmete.

Was aber nun speciell unseren Kreis betrifft, so fanden alle unsere Bestrebungen an Erzherzog Stephan stets einen edlen Gönner und eifrigen Förderer. Mit unter den ersten Theilnehmern an der Subscription für die Herausgabe der von Haidinger begründeten naturwissenschaftlichen Abhandlungen steht sein Name auch späterhin an der Spitze bei allen den mannigfaltigen Unternehmungen, die wir durch freiwilliges Zusammenwirken von Freunden der Wissenschaft durchführten. Zahlreiche eigenhändige Briefe theils an Herrn Hofrath v. Haidinger, theils an andere Mitglieder der Anstalt gerichtet, geben seiner Theilnahme und seiner Befriedigung über unsere Fortschritte Ausdruck. Werthvolle von ihm gewidmete Geschenke bewahrt unser Museum und unvergesslich in der Geschichte der Entwicklung unserer Anstalt wird die Huld und das Wohlwollen bleiben, dessen wir uns stets von seiner Seite zu erfreuen hatten.

Ueber noch einen uns nahe berührenden Verlust habe ich zu berichten. Nach einer von B. Studer an Herrn Dr. Boué gelangten Mittheilung verschied zu Bern Herr **Adolf v. Morlot**, einer der eifrigsten Theilnehmer an unseren Arbeiten in früheren Jahren und auch seit er nach seiner Heimat, der Schweiz, wieder zurückgekehrt war vielfach mit uns in Verbindung.

Als im Jahre 1846 die Untersuchungsarbeiten des im Jahre 1843 gegründeten „geognostisch-montanistischen Vereines für Innerösterreich und das Land ob der Enns“ begonnen werden sollten, wendete sich die Direction dieses Vereines an Herrn v. Cotta mit der Bitte ihr „Jemanden namhaft zu machen, dem man das wichtige Geschäft der Begehungen mit Zuversicht anvertrauen könnte.“ In Folge seiner, später auch von Haidinger unterstützten Empfehlung wurde Herr v. Morlot berufen, und bekleidete bis zum Schlusse des Jahres 1850 die Stellung eines Commissäres dieses Vereines. Die Sommermonate mit den Bereisungen beschäftigt, die Wintermonate mit Arbeiten und Studien theils in Wien, theils in Graz ausfüllend, entfaltete Herr v. Morlot während dieser ganzen Zeit eine rastlose Thätigkeit und Energie und schloss sich auf das Innigste jener Verbindung von Freunden der Naturwissenschaften an, deren in diese Zeitepoche fallende Wirksamkeit eine so eingreifende Bedeutung für die Entwicklung der Pflege der Naturwissenschaften in unserem Vaterlande erlangte.

Seine wichtige selbstständige Publication „geologische Uebersichtskarte der nordöstlichen Alpen“ sammt den zu derselben gehörigen Erläuterungen, dann zahlreiche theilweise umfangreiche Arbeiten in den Haidinger'schen „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen,“ in den „Berichten über die Mittheilungen von Freunden der Naturwissenschaften,“ und in dem ersten Bande des „Jahrbuches der k. k. geologischen Reichsanstalt“ sind die Ergebnisse dieser